Das neue Bürogebäude der Escher Wyss AG

Autor(en): **Landolt, Robert**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art**

Band (Jahr): **41 (1954)**

Heft 8: **Geschäftshäuser und Läden**

PDF erstellt am: **28.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-31744

Nutzungsbedingungen

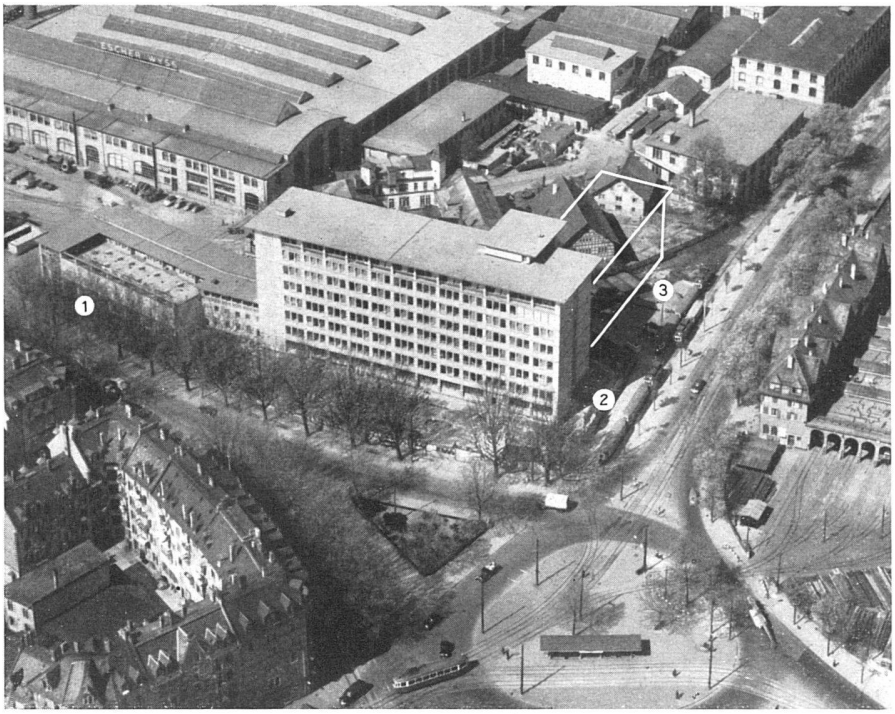
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch



Fliegerbild des Bürohauses und eines Teils der Fabrikbauten von Nordosten; im Vordergrund der Escher-Wyß-Platz. 1 Wohlfahrtshaus 2 Verwaltungsbau 3 Erweiterung / Le nouveau bâtiment administratif et une partie de l'usine; vue prise du nord-est / Aerial view of the new administration building and of a part of the factory plant, from the north-east

Das neue Bürogebäude der Escher Wyß AG

1952/53, Robert Landolt, Arch. BSA/SIA, Zürich

Aufgabe

Das Bürohaus als zweite Etappe eines umfassenden Bauvorhabens der Escher Wyß AG bildete die Hauptetappe. Die erste Etappe war das Wohlfahrtshaus, das im September 1949 seinen Betrieb aufnehmen konnte (siehe WERK Heft 4, 1950). In einer dritten Etappe ist eine Vergrößerung der Büros durch einen viergeschossigen Bautrakt längs der Hardturmstraße ins Auge gefaßt.

Bei der Planung mußte darauf Rücksicht genommen werden, daß das alte Verwaltungsgebäude erst abgebrochen werden konnte, wenn im neuen Bau der zweiten Etappe Ersatz für die bestehenden Büros geschaffen war. Die generelle Grundidee des heute verwirklichten Bauvorhabens bildete das erstprämiierte Projekt eines engern Wettbewerbes vom Jahre 1947.

Städtebauliche Situation

Städtebauliche und architektonische Erwägungen haben es als wünschenswert scheinen lassen, an diesem bedeutungsvollen Standort am Escher-Wyß-Platz, einem Einfallstor zur Stadt, eine Dominante zu schaffen.

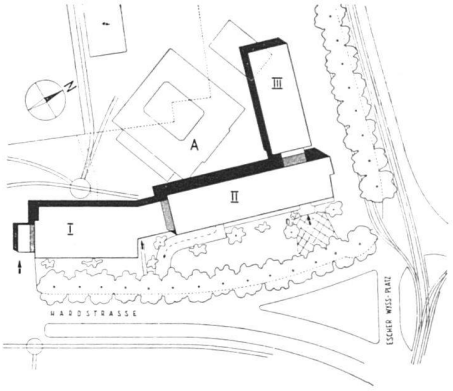
Das achtgeschossige Bürohaus mit 28,5 m Höhe fand dann auch bei Stadt und Kanton erfreulicherweise gute Aufnahme. Die erforderliche Ausnahmebewilligung von der Kantonalen Baudirektion wurde in relativ kurzer Zeit erteilt. Ihre positive Stellungnahme sei hier auszugsweise wiedergegeben:

«Das Bauobjekt befindet sich an einem bedeutungsvollen Standort. Am Escher-Wyß-Platz kreuzen sich die gesamtschweizerisch gesehen äußerst wichtigen Verbindungen Nord–Süd von der Ostschweiz über Winterthur, Zürich nach der Zentralschweiz und dem Tessin (Wipkinger Brücke-Hardstraße) und Ost-West von Graubünden und Buchs über Zürich und Basel, Bern und der Westschweiz (Limmatstraße, bzw. Sihlquai-Hardturmstraße). Die Wichtigkeit dieser beiden Straßenzüge ergibt sich auch aus den reichlichen Baulinienabständen von 40 m an der Hard- und von 32 m an der Hardturmstraße, wobei zu berücksichtigen ist, daß der Neubau wie schon erwähnt noch 6 m hinter der Baulinie des letztgenannten Straßenzuges steht. Der zukünftige Ausbau der Fernverkehrsstraße Winterthur–Zürich–Zentralschweiz über das Knonauer Amt wird die Verkehrsbedeutung des Escher-Wyß-Platzes noch erhöhen. Vom städtebaulichen Standpunkt aus gesehen ist es daher sehr zu begrüßen, wenn der einmalige Charakter des in Frage stehenden Bauplatzes durch die Schaffung einer sogenannten Dominante noch besonders unterstrichen wird. Zudem kann durch die Errichtung eines Hochhauses an der betreffenden Stelle ein angenehmes Gegengewicht zu der auf der gegenüberliegenden, d. h. nördlichen Seite der Wipkinger Brücke bereits vorhandenen, durch den turmartigen Teil (etwa 20 m auf 20 m Grundfläche) des Kirchgemeindehauses Wipkingen gebildeten Dominante erzielt werden. Der geplante Baukörper fügt sich auch gut in die unmittelbar umgebende Bebauung ein, ohne daß durch dieses Hochhaus in diesem vorwiegend industriellen Gebiet irgendeine Beeinträchtigung einer bestehenden Baute, einer Baugruppe oder des Platz-, bzw. Straßenbildes zu befürchten wäre. Im

Der Verwaltungsbau von Südosten, links der Verbindungsbau zum Wohlfahrtshaus / Façade est de l'immeuble d'administration; à g., une partie du foyer ouvrier / East elevation of the administration building, at l., the connecting wing of the workers' social center

Photo: M. Wolgensinger SWB, Zürich

Sitzungszimmer im siebenten Stock / Salle des séances au 7e étage / Committee room on 7th floor
Photo: M. Wolgensinger SWB, Zürich



Lageplan 1:2000 / Plan de situation / Site plan

I Wohlfahrtshaus, 1949
II Verwaltungsbau, 1953
III Erweiterung
A Altes Verwaltungsgebäude

Gegenteil werden durch diesen hohen Baukörper die im hinteren, d. h. südwestlichen Teil des Areals der Bauherrin befindlichen reinen Industrie- und Fabrikbauten in wohltuender Weise gegen den Escher-Wyß-Platz abgeschlossen und wenigstens teilweise verdeckt. Zugleich wird dadurch ein repräsentativer Bau am Haupteingang zum ausgedehnten Areal der Gesuchstellerin geschaffen. Aber auch die Anpassung an die unmittelbar anschließenden beiden niedrigeren Flügelbauten ist glücklich gelöst. Die Gruppierung der drei zusammenhängenden Bauteile und ihre Größenordnung sind gut aufeinander abgestimmt; die konstruktive und architektonische Gliederung bringt die verschiedenen Zweckbestimmungen der drei Baukörper zum Ausdruck, während die Einheitlichkeit des Baumaterials (gelbliche Fassadenklinker zwischen Betonelementen) die Zusammengehörigkeit der Bauten unterstreicht, wie aus den eingereichten Fassadenplänen deutlich hervorgeht.

Unter den geschilderten ganz besonderen Umständen, namentlich in Bezug auf die Lage des Bauplatzes an einem Schnittpunkt von äußerst wichtigen Verkehrsstraßen sowie im Hinblick darauf, daß das Bauvorhaben keine größere bauliche Ausnützung bringt als eine gesetzliche Lösung, läßt es sich ausnahmsweise und ohne präjudizielle Wirkung verantworten, in concreto Höhen von 28,5 m, bzw. 30,7 m und acht Vollgeschosse zuzulassen.»

Über diese erfreuliche Stellungnahme konnte sich nicht nur die Bauherrschaft und der Architekt freuen; es dürfte diese ganz allgemein für Städtebauer, die vor ähnlichen Problemen stehen, einen Lichtblick bedeuten.

Räumliche Organisation

Die Grundrißdisposition basiert auf einem Rechteckgrundriß von 16 × 68 m. Dank der vorgesehenen Situierung war es möglich, eine doppelbündige Anlage mit Ost-, bzw. Westorientierung der Büros und Zeichensäle zu schaffen. Diese ideale Orientierung für ein Bürohaus erlaubte es auch, beiden Raumfluchten längs dem Mittelkorridor gleiche Raumtiefen mit 6,7 m zu geben. Das Treppenhaus und die Liftanlagen sind in einem Turm zusammengefaßt, der etwa 7 m über die Westfassade vorspringt. Die Lage dieses Verkehrsstranges richtete sich nach dem Haupteingang, und dieser hat wiederum Beziehung zum Escher-Wyß-Platz, von woher das Bürohaus betreten wird.

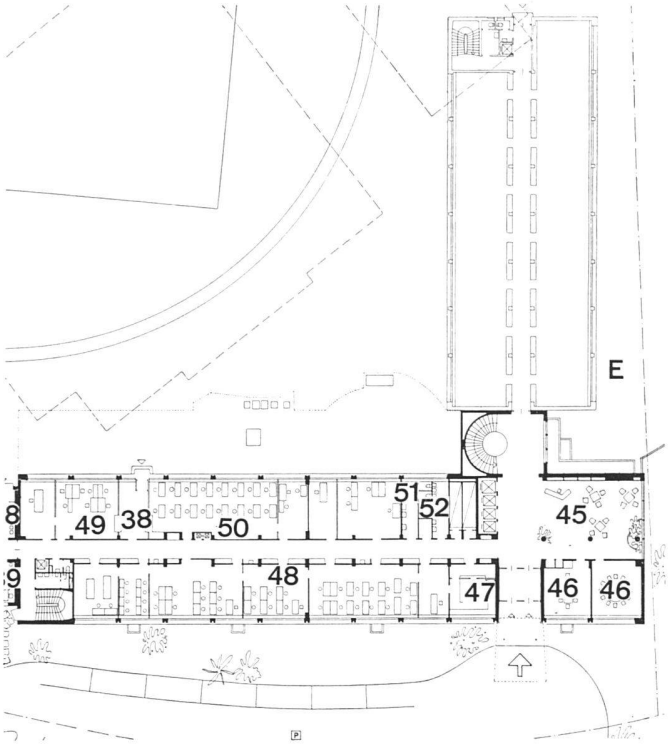
Für die Erweiterung längs der Hardturmstraße in einem spätern Zeitpunkt ist dieser Verkehrsturm als natürliches Bindeglied gedacht. Treppenhaus und Liftanlagen sind auch zur Aufnahme des vermehrten Verkehrs des Erweiterungsbaues geplant.

Technische Einzelheiten

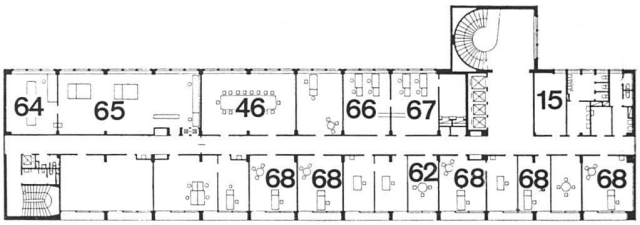
Das ganze Bürogebäude hat neben der Deckenstrahlungsheizung eine Klimatisierungs-Lüftungsanlage. Das Herz dieser Zentralklimaanlage befindet sich im Untergeschoß. Mit dieser totalen Klimatisierung ist das ganze Haus vom Außenklima unabhängig. Die Belichtung ist dank der bis an die Decke reichenden Schwingflügelfenster äußerst günstig. In den Fenstern selbst sind Lamellenstoren angebracht, die bei starkem Sonneneinfall eine Differenzierung der Helligkeit erlauben.

Für die künstliche Beleuchtung wurden durchwegs Leuchtröhren gewählt. Besondere Aufmerksamkeit erfuhr auch die Abwicklung des hausinternen Verkehrs in der vertikalen Richtung, handelt es sich doch bei diesem Bürogebäude mit seinen acht Geschossen um ein «Hochhaus».

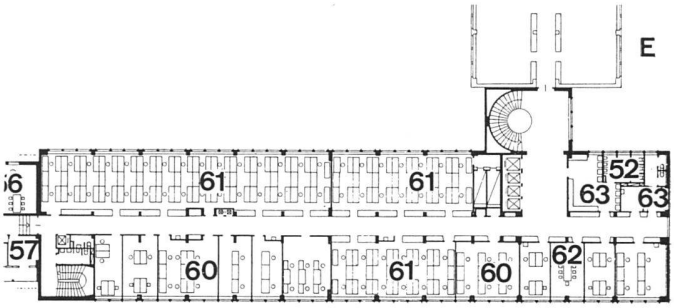
Es wurden fünf Personenaufzüge eingebaut, von denen sich vier bei der Haupttreppe und einer bei der Nebentreppe befinden. Zwei Aktenaufzüge dienen dem eigentlichen Geschäftsbetrieb. Sie stellen zwischen den Archivräumen, dem Postbüro, der Registratur und der Heliographie die Verbindung her. *R. L.*



Erdgeschoß 1:800 / Rez-de-chaussée / Groundfloor plan

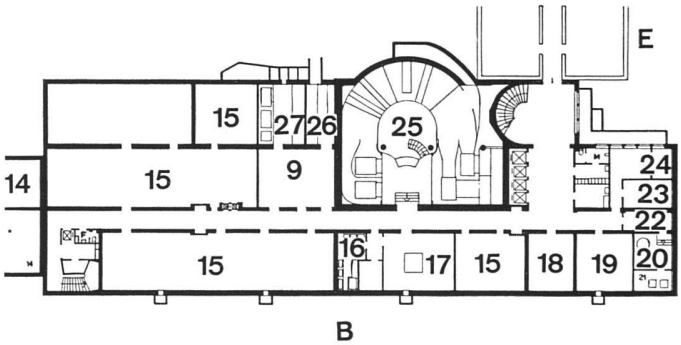


7. Geschoß 1:800 / 7e étage / 7th floor

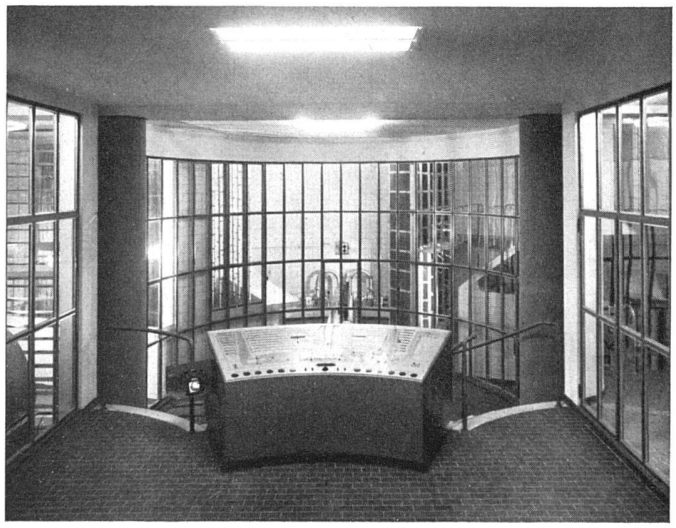


2. Geschoß / Second étage / 2nd floor

9 Elektr. Hauptverteilung
15 Archive usw.
16 Entwicklungsraum
17 Reproduktion
18 Tresorraum
19 Werkstatt
20/23 Sanitärverteilung
24 Abwartkeller
25 Heiz- und Ventilationszentrale
26 Pumpen
27 Transformer
38 Warteraum
45 Eingangshalle
46 Konferenzzimmer
47 Kasse
48 Buchhaltung
49 Arbeiterpersonalbüro
50 Lohnbüro
51, 52 WC Frauen, Männer
60 Devisbüro
61 Zeichensaal
62 Sprechzimmer
63 Garderobe
64 Plandruck
65 Heliographie
66 Versicherungsbüro
67 Personalbüro
68 Direktion



Kellergeschoß 1:800 / Cave / Basement floor

Eingangshalle / Hall d'entrée / Entrance hall

Blick vom Schaltraum in die Ventilations- und Heizzentrale / Poste de commandement de la centrale de ventilation et de chauffage / Heating and ventilation plant
Photo: F. Engesser, Zürich